

## Das Glashaus

### Das Glashaus

Verdorr und niedergedrampelt  
liegen sie Neinem auf  
vertrockneter Erde:

Die Blumen, die mich einst mit  
ihrem süßen Duft umschmeicheln,  
Ein Glashaus umgibt mich nun,  
und falsche Blumen blenden mich  
mit ihren grellbunten Farben.

Sie strömen stechenden Duft aus,  
der brennt in mein Gesicht perstcht.  
Ich zerschlage die Scheiben, die  
mich wie Gefangenen umgeben,  
um dem Erstickungstod zu entkommen.

Die Glasscherben durchfliegen, meine  
Körper, hinterlasse tiefe, blutige  
Furchen in meiner Hülle.

Unter heftigem Schmerz betreibe ich  
mich von den scharfkantigen  
gläsernen Klängen, ziehe Splitter  
für Splitter aus meinem brennenden  
Leib, der einer klaffenden Wunde  
gleich. Erschöpft setze ich meine  
Flucht fort, bis am Horizont das  
Blau einer Oase das Grau der  
Neinemen Lüste abläßt.

Ich erreiche die Oase, bene mich darauf,  
meine sandigen Wunden zu waschen  
und neue Energie zu schöpfen.

# Abend

~~Abend~~

Das Abendrot färbt den Himmel blendig  
Vork  
~~Die~~ Vögel fliegen dem letzten Sonnenscheit nach  
Verbreiten am Horizont. ~~die~~ Wälder nächtliches Schwarz.  
die Aschregen ~~die~~ die Felder  
~~die~~ wülft